

Rückert, Friedrich: 100. (1839)

- 1 Jemehr du aus ihm nimmst, je größer wird der Graben;
- 2 Freigebigkeit, das ist ein Bild von deinen Gaben.

- 3 Dem edlen Sinn ist kein geringes Bild zu klein,
- 4 Er macht es sich zurecht, und legt sich selbst hinein.

- 5 Sei du der Schöpfbrunn, der gern allen Nachbarn borgt,
- 6 Und vor Erschöpfung ist am wenigsten besorgt.

- 7 Er hat stets frische Füll', erhält man ihn im Zug;
- 8 Wo nicht, so überzieht ihn Schimmel bald genug.

- 9 Sei du das Licht im Haus, vom Scheffel unverdeckt,
- 10 Das glänzt, wenn an ihm wird ein andres angesteckt.

- 11 Es geht davon nicht aus, und seinen Widerschein
- 12 Sieht es im Nachbarhaus, kein Stern glänzt gern allein.

- 13 Wir alle sind nur Stern' in einer Erdennacht,
- 14 Gehn aus wie Lampen gern, wann unser Tag erwacht.

(Textopus: 100.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11814>)